

## Morgen Bürgerforum in Jerusalem

**Meiningen** – Der Verein Miteinander in Jerusalem veranstaltet am morgigen Dienstag, 28. November, das neunte Bürgerforum in der Meininger Begegnungsstätte Wolkenlos. Unter dem Motto „Gemeinsam statt einsam“ werden die aktuellen und geplanten Projekte des Stadtteilbüros unter der Leitung von Gabriele Krüger vorgestellt. Außerdem erhalten die Bürger die Möglichkeit, ihre Probleme und Wünsche, den Stadtteil betreffend, vorzubringen. Bürgermeister Fabian Giesder wird als Gast auch zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung stehen. Beginn der Veranstaltung ist um 17.30 Uhr in der Jerusalemstraße 21. Alle Anwohner des Stadtteils, aber auch andere interessierte Bürger Meiningens sind eingeladen.

## Adventskalender mit vielen Preisen

**Meiningen** – Der Verkauf des Meininger Adventskalenders des Rotary Clubs Meiningen endet am 30. November. Ab 1. Dezember werden täglich Preise im Gesamtwert von 2200 Euro verlost. Als Hauptpreise winken am 24. Dezember ein digitaler Funkkopfhörer sowie ein Sparbuch im Wert von 250 Euro. Die Veröffentlichung der Gewinnnummern erfolgt im *Meininger Tageblatt*, auf der Internetseite [www.rotaryclubmeiningen.de](http://www.rotaryclubmeiningen.de) und in den Verkaufsstellen Bilderbude Erdmann, Buchhandlung Lohmann, Die Haarfee (Dreifligacker), Flessabank, in den Filialen der Figaro GmbH, Galerie Hopf, Henneberger Haus, Hörgeräte Möckel, Meininger Gartenland, Meininger Theater, Schlupfwinkel, Stadt- und Kronenapotheke und der Tourist-Information. Mit dem Erlös des Kalenders wird die gemeinnützige Arbeit des Rotary Clubs in der Region unterstützt.

## Achtung Blitzer!

Hier kontrolliert heute die Polizei:

### ■ Kleinschalkalden

## Ihre Zeitung vor Ort

**Geschäftsstelle:**  
Neu-Ulmer Str. 8a  
98617 Meiningen  
Tel. 0 36 93 / 44 03 0  
Fax 0 36 93 / 44 03 17

**Öffnungszeiten:**

Mo. – Mi. 8.30 – 13.00 Uhr und 13.30 – 17.00 Uhr  
Do. 8.30 – 13.00 Uhr und 13.30 – 18.00 Uhr  
Fr. 8.30 – 14.00 Uhr

**Redaktion:**

Tel. 0 36 93 / 44 03 22  
Fax 0 36 93 / 44 03 35  
[www.instdthueingen.de](http://www.instdthueingen.de)  
[meinigen@meininger-tageblatt.de](mailto:meinigen@meininger-tageblatt.de)

Wettoffen zeigte sich die Kulturstadt Meiningen zur Verleihung des Thüringer Märchenpreises am Freitag im Theatermuseum. Die Auszeichnung ging an Nazli Cevik Azazi aus dem türkischen Istanbul.

Von Carola Scherzer

**Meiningen** – Zum neunten Mal wurde der mit 2500 Euro von der Rhön-Rennsteig-Sparkasse gestiftete Thüringer Märchenpreis vergeben. Der 200. Geburtstag von Ludwig Bechstein im Jahr 2001 gab ursprünglich den Anlass, alljährlich ein Märchen- und Sagenfest zu veranstalten und im zweijährigen Rhythmus einen Preis an Märchenerzähler oder Wissenschaftler, die sich für die Kunst des freien Erzählens engagieren, zu verleihen.

Kristin Wardetzky, Professorin für Theaterpädagogik, Märchen- und Erzählforschung sowie selbst Erzählerin, war die erste Preisträgerin. Vier Jahre später folgte Suse Weiß, Erzählerin, Regisseurin und Theaterpädagogin. Beide waren am vergangenen Freitag zur neunten Preisverleihung nach Meiningen gekommen. Am Nachmittag hatten sie Workshops zum Märchensymposium geleitet. Suse Weiß hielt auch die Laudatio zur Preisverleihung.

## Orientalische Tradition

Die neue Preisträgerin Nazli Cevik Azazi ist ehemalige Schülerin von Kristin Wardetzky und Suse Weiß, die mit der Türkin seit ihrem Studium an der Universität der Künste in Berlin eine Freundschaft verbindet. 2013 ging diese zurück nach Istanbul, arbeitet dort seither als Märchenerzählerin und gründete in Istanbul und Izmir eine eigene Märchenerzählerschule. Derzeit, so berichtet sie, vorzieht sie zur Preisverleihung, schreibt sie an einem Buch über die Renaissance des Erzählens. Denn auch im Orient, der nicht zuletzt durch die sagenumwobene Scheherazade für seine Erzählertradition weltbekannt ist, geriet die Kunst des freien Erzählens in Vergessenheit. Doch inzwischen gebe es auch in der Türkei wieder viele Menschen, die diese Tradition weiterführen.

Von Wurzeln, aus denen Bäume, Zweige, Äste und Blätter wachsen, und von Träumen, aus denen Wirklichkeit wird, erzählt Nazli Cevik Azazi in ihren Geschichten, von denen sie während der Preisverleihung Kostproben gab. Ihre eigenen Wurzeln, so berichtete sie, habe sie erst spät entdeckt. Die studierte Tiermedizinerin war in ihrem Beruf nicht glücklich. Deswegen suchte sie ihr



Staatssekretärin Babette Winter überreichte Nazli Cevik Azazi die Preisfigur, das „Tapfere Schneiderlein“, dessen Entwurf von Eva Skupin stammt. Fotos: C. Scherzer



Exzellent an der Gitarre: Stefan Sell.



Unter den Besuchern waren auch Schülerinnen der Preisträgerin.

Glück in der Kunst. Als sie dann Märchenerzählerin war, verriet der Vater ihr, dass ihr Großvater einst als Märchenerzähler umherzog und in Naturalien bezahlt wurde. Auch wenn er ihr nie darüber erzählte, spüre sie heute seine Kraft.

Die Weimarer Filmemacherin Yvonne André hat über das Leben der türkischen Märchenerzählerin in Istanbul einen kurzen Dokumentarfilm gedreht, der zur Preisverleihung in Anwesenheit der Regisseurin gezeigt wurde. Unterm Titel „Von einer, die auszog, ihre Träume zu leben“ bietet der Film lebhaft Einblicke in die Arbeit von Nazli Cevik Azazi und ihr freies Leben in Istanbul. Ganz andere Bilder, als man sie hierzulande aus den Medien kennt.

Suse Weiß, die Laudatorin, sagte, das Nazli Cevik Azazis Leben wie ein Märchen daherkomme. Sie habe sich ihren Traum verwirklicht, obwohl sie vor ihrem Studium in Berlin nicht mal deutsch sprechen konnte. Mit der Sprache und ihrer Sehnsucht habe sie dann als Studentin gekämpft. Später hätte sie in Berlin bleiben können, aber ihr Schatz habe in Istanbul gelegen. Inzwischen leite sie nicht nur zwei Erzählerschulen, sondern auch ein Erzählerfestival unterm Titel „Ein Fenster zur Welt“ in einem Dorf nahe von Ephesus.

Babette Winter, Staatssekretärin für Kultur der Thüringer Staatskanzlei, verwies in ihrer Rede darauf, dass das Erzählen als immaterielles Kulturerbe 2016 ins Unesco-Weltkultur-

erbe aufgenommen wurde. Die Märchentradition komme aus dem Persischen und Indischen. Insofern hätten sich die Brüder Grimm geirrt, die vom innewohnenden „urdeutschen Mythos“ in den Märchen sprachen. Heute wisse man, dass viele Quellen einflussend. Kultur entspreche letztlich immer im Austausch. Wobei Märchen natürlich auch mit Identität und Heimatbewusstsein verbunden seien, die aber erst im Laufe der Geschichte hinzukamen.

Dana Kern, Fachbereichsleiterin Kultur der Stadt Meiningen, machte zur vielschichtigen Leitkultur einen „Gegenvorschlag: Erzählen. Sie Geschichten, öffentlich, ohne Eintrittspreise. Erzählen verbindet und erfördert Zuhören.“ Und Cornelia Kraff-

zick, Geschäftsbereichsleiterin Bürgerdienste, die in Vertretung des Bürgermeisters das Grußwort der Stadt hielt, erinnerte an Ludwig Bechstein, der fast 50 Jahre in Meiningen lebte. Mit seinem „Deutschen Märchenbuch“ sei er seinerzeit bekannter als die Grimms gewesen. Ihm zu Ehren habe sich die Kulturstadt in den vergangenen Jahren eine Märchentradition erarbeitet. Darin sei das Erzählen ein gutes Beispiel für eine ganz konkrete Art interkultureller Begegnungen.

## Botschaft für die Welt

Eine solche konnten die Besucher – mehr interessierte Meininger hätte man sich gewünscht – zur Preisverleihung am Freitagabend im Theatermuseum erleben. Auch schon zwei Jahre zuvor, als Mensah Wékenon Tokpono, Professor für Germanistik sowie Märchen- und Erzählforscher an der Universität Abomey Calavi im westafrikanischen Benin den Thüringer Märchenpreis erhielt. Wie Märchen Menschen verbinden, wurde diesmal sehr emotional nachvollziehbar. Auch weil Nazli Cevik Azazi nicht nur ihren Mann, sondern auch einige ihrer Schülerinnen aus Istanbul mitgebracht hatte.

Eine gute Nachricht also, nach all dem, was über die Türkei in den vergangenen Monaten berichtet wurde. Möge sie sich weit über Meiningen hinaus verbreiten.

# Emotionaler Überraschungsmoment: Flashmob im Kaufhaus

Einen Gänsehaut-Moment bereitete am späten Samstagvormittag der Verein Frauen helfen Frauen gemeinsam mit Theaterleuten und Chorsängern den Kunden im Meininger Müller-Markt: Sie starteten einen Flashmob gegen Gewalt an Frauen.

**Meiningen** – Die ersten Klavierakkorde erklangen aus einer Ecke unter der Rolltreppe und ließen die Kunden im Müller-Markt aufhorchen. Ganz offensichtlich war das keine CD-Beschallung aus der Musikwarenabteilung, sondern Live-Musik. Eine Sängerin setzte sich gleich ein und noch eine. Immer mehr traten zwischen den Regalen hervor, stimmten in den Soutitell „Lean on me“ ein und vereinten sich zu einem immer größeren Chor, während das überraschte Publikum stehenblieb und die Handys hervorholte. Schließlich sind Flashmob-Erlebnisse durchaus nichts Alltägliches in Meiningen. Genau diesen Überraschungsmoment hatte Sigrun Röder, Vereinsmitglied bei Frauen helfen Frauen, im Sinn, als sie im September eine

solche Spontanaktion für den 25. November, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, vorschlug. „Wir wollten mal was Neues versuchen“, war ihr Gedanke. Denn wer hätte am Samstagabend auf dem leeren Markt ihre Lichter bemerkt, mit denen sie sonst immer vor der Stadtkirche auf den Gedenktag aufmerksam gemacht hatten?

Mehrere Chöre wurden angefragt, sagten nach langen Verhandlungen zu und doch wieder ab. Aber Sigrun Röder, die mit Theaterchorsängerin Christiane Schröter und Pianist Ro-

bert Jacob befreundet ist, gab nicht auf. Gemeinsam mit ihren Freunden trommelte sie weitere Mitstreiter zusammen. Vor allem Theaterkünstler, Mitglieder des Musikschulchors Chorisma und ein paar Kinder. Hinzu kamen die Frauen vom Verein. Das Ergebnis am Samstag war bemerkenswert, verblüffend, anrührend.

Natürlich folgte nach „Lean on me“ die Auflösung für die nunmehr zahlreich versammelten Müller-Markt- und doch wieder ab. Aber Sigrun Röder, die mit Theaterchorsängerin Christiane Schröter und Pianist Ro-

bert Jacob befreundet ist, gab nicht auf. Gemeinsam mit ihren Freunden trommelte sie weitere Mitstreiter zusammen. Vor allem Theaterkünstler, Mitglieder des Musikschulchors Chorisma und ein paar Kinder. Hinzu kamen die Frauen vom Verein. Das Ergebnis am Samstag war bemerkenswert, verblüffend, anrührend. Natürlich folgte nach „Lean on me“ die Auflösung für die nunmehr zahlreich versammelten Müller-Markt- und doch wieder ab. Aber Sigrun Röder, die mit Theaterchorsängerin Christiane Schröter und Pianist Ro-

bert Jacob befreundet ist, gab nicht auf. Gemeinsam mit ihren Freunden trommelte sie weitere Mitstreiter zusammen. Vor allem Theaterkünstler, Mitglieder des Musikschulchors Chorisma und ein paar Kinder. Hinzu kamen die Frauen vom Verein. Das Ergebnis am Samstag war bemerkenswert, verblüffend, anrührend. Natürlich folgte nach „Lean on me“ die Auflösung für die nunmehr zahlreich versammelten Müller-Markt- und doch wieder ab. Aber Sigrun Röder, die mit Theaterchorsängerin Christiane Schröter und Pianist Ro-

## Lean on me (Auszug)

„Sometimes in our lives we all have pain, we all have sorrow... Lean on me when you're not strong. And I'll be your friend, I'll help you carry on. For it won't be long, 'til I'm gonna need somebody to lean on...!“ (Bill Withers) (Manchmal in unseren Leben haben wir alle Kummer und Sorgen... Lehn dich an mich, wenn du nicht stark bist und ich will dein Freund sein. Ich helfe dir weiterzumachen. Denn es wird nicht lange dauern, bis ich selbst jemanden zum Anlehnen brauche...)



Die ersten Musikakte erklangen am Klavier unter der Rolltreppe: Robert Jacob.



Überall zwischen den Regalen und Aufstellern traten Sängerinnen und Sänger hervor und vereinten sich bei „Lean on me“ zu einem emotionalen Chor gegen Gewalt an Frauen.



Mit einem Transparent klärten die Frauen die Schaulustigen auf, worum es in dieser Flashmob-Aktion ging. Fotos (3): A. Kanzler